

# Hertener Allgemeine

Ein Angebot aus dem Medienhaus Bauer

Recklinghäuser Zeitung

Dattelner Morgenpost

Marier Zeitung

Stimberg Zeitung

Waltroper Zeitung

+++ Wieder Raketenangriff auf Sderot +++

Dienstag, 22. Mai 2007

[zurück](#)

## Politiker wollen das Gutachten sehen

**Herten - Der neue Generalverkehrs- und Lärminderungsplan ist 69 Seiten stark. Berge von Zahlen, Tabellen und Grafiken. Doch am Ende fehlte den Politikern das Wichtigste: das Original-Gutachten.**



Vor allem auf der Schützenstraße beklagen sich die Anwohner über Lärm. Doch Lösungen sind nicht in Sicht. Foto-Montage: Frank Bergmannshoff

Wie die Hertener Allgemeine ausführlich berichtet hat, liegt der Lärm-Minderungsplan nach sieben Jahren Wartezeit endlich vor. Trotzdem gab es am Dienstagabend im Planungs- und Umweltausschuss des Rates keinen Jubel. Vielmehr wurde Misstrauen deutlich: gegenüber dem Gutachter, vor allem aber der Stadtverwaltung. Die Politiker lehnten es letztendlich ab, irgendetwas zu beschließen. Sie wollen das im August nachholen, vorher aber harte Fakten sehen. Zum Hintergrund: Seit dem Jahr 2000 hat ein Fachmann der Aachener Aviso GmbH an dem Gutachten gefeilt. Doch das enthält die Stadtverwaltung der Öffentlichkeit und der Politik bisher vor. Stattdessen haben die Verkehrsplaner im Rathaus Daten aus dem Gutachten entnommen, diese mit eigenen Sichtweisen und Vorschlägen vermischt und das Ergebnis jetzt als Generalverkehrs- und Lärminderungsplan vorgelegt.

Kernaussage: Bedingt durch A 2, Eisenbahn und Hauptverkehrsstraßen ist Herten starkem Lärm ausgesetzt – aber nirgendwo so stark, dass der Gesetzgeber zum Handeln zwingt. Auf Hertener Straßen liegen die Spitzenwerte bei etwa 23 000 Kraftfahrzeugen pro Tag, so Fachbereichsleiter Wolfgang Seidel. Kritisch werde es aber erst bei 30 000 bis 40 000 Fahrzeugen. Alle vom Gutachter vorgeschlagenen Lösungen wie Nachtfahrverbote für Bahn und Lkw oder Flüster-Asphalt seien zwar sinnvoll, aber zu teuer. Oder sie würden von den verantwortlichen Behörden (Kreis, Land) abgelehnt. Seidel berichtet, die Stadt habe beim Landesbetrieb Straßen.NRW angefragt, ob in Herten ein Modellversuch möglich sei. Die Idee: nachts „Tempo 30“ auf Hauptverkehrsstraßen. Prompt gab es eine Abfuhr.

Mit diesen ernüchternden Resultaten wollen sich die Politiker nicht zufrieden geben. Susanne Fiedler (Grüne) behauptete im Ausschuss, die Verkehrszählungen seien in den Sommerferien erfolgt und nicht aussagekräftig. Borsu Alinaghi (UBP) warf Stadtplaner Seidel vor, mit falschen Richtlinien zu arbeiten. Auf der Schützenstraße lasse sich sehr wohl „Tempo 30“ durchsetzen. Um eigene Schlüsse ziehen zu können, forderten letztendlich alle Parteien Einsicht in das 120.812 Euro teure Original-Gutachten und in die Stellungnahme von Straßen.NRW. Beides sicherte Wolfgang Seidel zu.